

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

18.3.1883 (No. 66)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 18. März.

№ 66.

Vorauszahlung: Vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gepaltene Petition oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Politische Wochenübersicht.

Die Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers gibt den Deutschen in allen Ländern des Reiches und im Ausland erwünschten Anlaß, zu beweisen, in welcher hohen Maße dem erhabenen Monarchen die Liebe und Verehrung einer großen Nation entgegengebracht wird. Mit dem Dank gegen Gott, der dem greisen Herrscher auch in dem verflochtenen Jahre mit seiner Gnade zur Seite gestanden, verbindet ganz Deutschland den Wunsch, daß die ehrwürdige Heldengestalt Wilhelms des Siegreichen noch lange an der Spitze unserer Nation stehen möge, mit deren Ruhm und Größe der Name des ersten Kaisers aus dem Hohenzollern-Stamm für alle Zeiten verbunden ist. Gott schütze und erhalte Seine Majestät den Kaiser auch in dem neuen Lebensjahre, das in bewundernswerther Kraft und Frische des Geistes und Körpers Allerhöchstersele in diesen Tagen antritt!

Der preussische Landtag ist durch königliche Ordre bis zum 15. April vertagt worden. An Stelle des Generals der Infanterie v. Ramele ist der Generalleutnant Bronsart von Schellendorf zum Kriegsminister ernannt worden und hat sein Amt bereits angetreten. Den nach einer zehnjährigen Amtsführung zurücktretenden Kriegsminister hat Seine Majestät der Kaiser nicht nur durch einen hohen Orden, sondern auch durch ein Handschreiben ausgezeichnet, in welchem der Monarch den hochverdienten Staatsmann Seiner allerhöchsten Anerkennung und Dankbarkeit versichert.

In Frankreich wird die Zersahrenheit, die in allen öffentlichen Angelegenheiten herrscht, immer augenfälliger. Der ausländische Beobachter gewinnt den Eindruck, daß die Zustände wieder an einem Punkte angelangt sind, wo eigentlich das ganze Land sich nach dem kräftigen Willen eines Mannes sehnt, welcher den einander befehdenden Elementen seinen Willen als Gebot auferlegt. Dieser Mann aber fehlt jetzt. Die Straßentumulte in Paris sind vorerst nicht beunruhigend. Schlimmer ist schon die Wahrnehmung, daß die aufrührerische Gesinnung ihren Weg schon bis in die Schulen gefunden hat. — Der Depuirtenkammer ist das Budget vorgelegt worden, welches rechnungsmäßig mit einem Ueberschuß von einigen Hunderttausend Franken abschließt. Die Kritik der Presse macht aber geltend, daß dies Ergebnis nur dadurch erzielt wurde, daß alle außerordentlichen Ausgaben, namentlich für Eisenbahnen und große öffentliche Bauten weggelassen wurden und daß man an die großen Aufgaben, die auf diesem Gebiet noch ihrer Lösung harren, nur mit Hilfe einer großen Anleihe herantreten kann.

In dem italienischen Parlament hat der Minister Mancini in gewichtigen Reden die Verhältnisse Italiens zu den europäischen Mächten erörtert und dabei insbesondere die engen Beziehungen des Königreiches zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn betont. Von besonderer Bedeutung erscheint die Entschiedenheit, mit welcher sich der Minister gegen die „Irredenta“ erklärte, von der er wohl mit Recht annimmt, daß ihre Ausschreitungen in erster Reihe dazu bestimmt sind, der italienischen Regierung Verlegenheiten zu bereiten und ihr Verhältnis zu dem großen Nachbarstaate zu kompromittieren.

Der Tod des Reichskanzlers Fürsten Gortschakow, wenn

auch für die große Politik ohne Bedeutung, da der greise Staatsmann seit ein paar Jahren sich von den Geschäften zurückgezogen hatte, beschäftigt dennoch in Rußland und in der übrigen Welt die politischen Kreise lebhaft. Man erinnert sich seiner bedeutungsvollen Thätigkeit, der großen Ruhe und Gewandtheit, mit welcher er nach dem Krimkrieg die allmähliche Erholung und Erstarfung des Czarenreiches anstrebte und erreichte, der Erfolge seiner Politik während des deutsch-französischen Krieges. Seine Biographen entlasten ihn von der Verantwortung für den letzten russisch-türkischen Krieg, der, wie sie sagen, gegen seinen Rath unternommen worden sei. In Rußland wird sein Name immer unter denen der verdientesten und hervorragendsten Staatsmänner genannt werden.

Einen herben Verlust hat Griechenland durch den Tod des Ministers Kommanduros erlitten, eines Staatsmannes, der unter schwierigen Verhältnissen mehrere Male das Staatsruder mit fester Hand geführt und auch als Haupt der Opposition eine bedeutende Rolle in seinem Vaterlande gespielt hat. Sein Leichenbegängniß gestaltete sich zu einer großartigen Demonstration der die weitesten Kreise der hellenischen Nation erfüllenden Trauer.

Die Donau-Konferenz hat ihr Werk zur Zufriedenheit der beteiligten Mächte beendet. Die Ratifikation ihrer Beschlüsse soll innerhalb drei Wochen erfolgen. An Rumänien wird die Einladung gerichtet werden, den Beschlüssen der Konferenz beizutreten. Die auf Grund derselben zu berufende Donau-Kommission soll schon im Monat April ihre erste Sitzung abhalten. Derselben ist ein Mandat auf 21 Jahre anvertraut.

Deutschland.

Karlsruhe, 17. März. Heute Vormittag 10 Uhr besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Ludwig Wilhelm den Fest-Gottesdienst in der evangelischen Stadtkirche und begaben sich nach Beendigung desselben in das Rathhaus. Nach vollendeter Aufstellung der Truppen hiesiger Garnison nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog die Parade derselben ab; nach dem Vorbeimarsch begaben sich die Höchsten Herrschaften wieder in das großherzogliche Schloß zurück.

Sowohl an dem Fest-Gottesdienste, als an der Parade beteiligten sich Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, mit dem Prinzen Max und der Prinzessin Marie.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin mit den Prinzessinnen des Großherzoglichen Hauses wohnten der Parade auf dem Balkon des Rathhauses an.

Nachmittags nahmen Seine königliche Hoheit verschiedene Vorträge entgegen und Abends besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Ludwig Wilhelm die Festvorstellung im großherzoglichen Hoftheater.

Sonntag Abend werden der Großherzog und die Großherzogin mit dem Prinzen Ludwig Wilhelm nach Berlin abreisen, um den Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers im Familienkreise zu begehen, und es gebenden Höchstdieselben acht Tage dort zu verweilen.

Die höchsten Herrschaften sind begleitet von der Hofdame Freiin von Gayling, dem Hofmarschall Grafen

Andlaw, dem Flügeladjutanten Hauptmann Freiherrn von Bodman und dem Ordonanzoffizier Premierlieutenant Hoffmeister.

Berlin, 16. März. Der Kaiser empfing heute Vormittag nach Entgegennahme der gewöhnlichen Vorträge den vom Kurgebrauch in Wiesbaden hieher zurückgekehrten Prinzen August von Württemberg und arbeitete dann eine Zeitlang allein.

Wegen des auf den Gründonnerstag fallenden Geburtstages des Kaisers wird die Abendmahls-Feier, welche der Kaiser, die Kaiserin und die Mitglieder des königlichen Hauses sonst an diesem Tage zu begehen pflegten, diesmal schon am Mittwoch, und zwar im königlichen Palais, nicht wie sonst in der troupinzlichen Kapelle, stattfinden.

Das „Marine-Ver.-Bl.“ veröffentlicht folgende Allerhöchste Ordre:

Ich habe beschlossen, Meinem im Jahre 1852 errichteten Seebataillon nunmehr eine Fahne zu verleihen. Ich erwarte zuversichtlich, daß dasselbe dieses, von Mir ihm anvertraute Feldzeichen unverbrüchlich in Ehren halten und allezeit zu seinem und der ganzen Marine Ruhm und zum Wohle des Vaterlandes führen werde. Die feierliche Nagelung und Weihe dieser Fahne soll am 19. d. M. in Meinem hiesigen Palais, resp. in Kiel nach den von Mir getroffenen besonderen Bestimmungen erfolgen, und sind zu ersterer und zur Uebernahme der Fahne der Commandeur des qu. Bataillons, sowie ein Hauptmann, ein Premier-, ein Secondelieutenant und ein Feldwebel desselben hierher zu beordern. Ich beauftrage Sie, diese Meine Ordre der Marine bekannt zu machen und das weiter Erforderliche zu veranlassen.
Berlin, den 6. März 1883.

Wilhelm.

An den Chef der Admiralität.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts hat den Kaiserlichen Oberpostdirektionen nachstehende Verfügung zugehen lassen:

Berlin W., 8. März 1883.

Nachdem die Post-Hilfsstellen seit längerer Zeit im Betriebe sind, kommt in Frage, ob etwa eine ähnliche Einrichtung für die Erweiterung der Telegraphenanlagen durch Schaffung von Telegraphen-Hilfsstellen in Aussicht zu nehmen sein wird.

Es läßt sich nicht verkennen, daß es noch eine große Zahl von Orten gibt, deren Verthe zwar ein verhältnißmäßig geringer ist, für welche aber nichtsdessenweniger die Möglichkeit telegraphischer Korrespondenz erwünscht sein würde. Jedenfalls wird sich dadurch einer Reihe von Beschwerden über die Zahlung von Botenlöhnen für die Bestellung von Telegrammen, welche nach Orten ohne Telegraphenanstalt gerichtet sind, begeben lassen, und außerdem wird den Einwohnern der betreffenden Orte die Möglichkeit geboten sein, namentlich bei plötzlichen Erkrankungen, Unfällen, Feuersbrünsten, Ueberschwemmungen u. dergl., sofort entsprechende Nachrichten auf telegraphischem Wege an die nächstgelegene Telegraphenanstalt abzuschicken und dadurch schnelle Hilfe zu erlangen.

Zur Erfüllung dieses Zweckes wird es sich u. A. um die Einrichtung von Telegraphen-Hilfsstellen mit Fernsprech-Betrieb an solchen Orten handeln, welche in der Nähe bestehender Telegraphenlinien gelegen und mit Post-Hilfsstellen bereits ausgestattet sind. Wo der Anschluß an das Leitungsnetz nicht ohne besondere Schwierigkeiten und erhebliche Kosten bewirkt werden kann, ist vorläufig die in Frage stehende Einrichtung nicht in's Auge zu fassen. Ebenso ist von derselben überall da abzusehen, wo sie nicht ohne die Bewilligung einer besonderen Vergütung für die Wahrnehmung des Telegraphendienstes in's Leben treten kann. Wegen die Bewilligung einer den wirklichen Dienstleistungen entsprechenden Vergütung für die Bestellung der Telegramme,

Wie ich zu meiner Frau kam.

Novellette von E. v. Wald.

(Fortsetzung.)

Beide befreundete Hemisphären lagen sich in den Armen, Bauch ruhte an Bauch, die sanft gerötheten Nasen begrüßten sich.

„Wie viel Hüner, Alter?“ rief der Wittmeister.

„Vormittags täglich fünfzig, Nachmittags dreißig, nur so aus dem Fenster, — draußen bin ich noch gar nicht gewesen!“

„Gar nichts! — bei Gott, gar nichts! — Neulich bin ich fast gestürzt auf dem dicken Fuchse, Sie kennen ihn doch, derselbe noch, drüben von Otterleben, — reite so hin, denke an nichts. — Pflöckchen verwickelt er sich mit dem Weine in eine Hünerfette!“

„Klug' du und der Teufel!“ rief der Amtsrath. — Gut, alter Junge, daß ihr hier seid; das Handwerkszeug habt ihr doch mit?“

„Kaltfisch! — ich habe gleich eine Revolverkanone mitgebracht, — ich kenne es schon. In Kelbra, wo es so viele Hüner gibt, muß man sich vorsehen!“

Die Gesellschaft wogte bunt durcheinander, das junge Volk hatte sich bald zusammengefunden und unter Camilla's Anführung, die quasi die Tochter des Hauses vertrat, an den langen Tafeln Platz genommen. Die älteren Damen saßen im Nebenzimmer, die würdigen Herren im Rauchzimmer des Hausherrn. Riesige Kaffeekannen kreisten, da kommt die Dorfmusik, alles steht auf, tritt an's Fenster, der Oberamtmann mit Tante Lotte am Arme stellt sich auf die Freitreppe, dahinter die Gäste dicht gedrängt. Die Leute aus dem Dorfe tragen den Erntekranz, vorn die Dorfmusik im Sonntagsschmuck mit flatternden Bändern an den Hüften, Straßen im Knopfloch, dann zwei Jungfrauen und zwei junge Bräutchen in der kleidamen Thüringer Tracht, die den mächtig großen Kranz aus vollen Ähren aller Sorten der geknehten Aue hergestellt, unterbrochen von Feldblumen, Papierschleifen, Rosetten und Bändern, in der Mitte in bunter Schrift die Wid-

mung und ein sinniger Spruch, an langen Stäben tragen. Hinter den Kranzträgern der alte ehrwürdige Pastor des Ortes und an seiner Seite — jetzt sah ich ihn wirklich — der blonde Adjunkt, sein Sohn. — Camilla stand neben mir, ich sah sie bedeutungsvoll an, sie drohte mir mit dem Finger. — Pastor Kehlband hielt in würdiger Weise eine kurze Ansprache, in der er Gott für den reichen Entsegen dankte; der „blonde“ Filius an seiner Seite machte ein möglichst einfältiges Gesicht, warf himmelnd die wasserblauen Augen in die Höhe, da hatte er gefunden, was er suchte, sein Hammelblid fiel auf Camilla, — wie ein Dackel sein Opfer, so starrte er sie an.

Die Musik intonirte einen Choral. — O Himmel, meine armen Ohren! — Der blonde Jünger der Gottesgelahrtheit krächte vor, in himmlischer Verzückung wußte er sich kaum zu lassen, er verrenkte alle Glieder, zog seine Schultern, in allen Fingertönen vibrirend glökte er Camilla so selig süßsauer lächelnd an, daß diese alle Fassung verlor und eilig in das Zimmer lief, um ihrer Lachlust freien Lauf zu lassen; ein Blick wie tausend Dolche von Tante Lotte durch die schöne Sünderin. — Der Großknecht reichte Tante Lotte, die schon an der Thür stand und dieses feierlichen Augenblicks harret, den Arm, die Großmagd dagegen dem Herrn Oberamtmann, die Gäste folgten paarweise und fort ging's unter den Klängen eines feierlichen Marsches hinaus in den Park. Soll Würde, den Kopf mit der Bänderhaube stramm emporgehalten, marschirte Tante Lotte an Christian's Seite, der gute Dackel Spiering mit der dicken Großmagd stramm hinterher.

Die große Schirme wurde geöffnet, es zeigte sich die blankgefegte Tenne, die Wände waren dicht in liches Grün gehüllt, der landsübliche Ruffher erklang und dahin schwebte Tante Lotte mit Christian, streng nach der alten Schule waltend, bei jedem Herumdrehen tief in die Knie kniend, — Onkel Oberamtmann holperte hinterher mit seiner langjährigen Tänzerin, — sie war

gerade so lange auf dem Hofe, als die alte Piese, — dann bun durcheinander die ganze Gesellschaft, alt und jung. Nun ging's zurück in's Herrenhaus und es begann der Ball im Vorsaal, wo alle Kaffeetische bereits verschwunden waren; Wittmeister v. Löwenberg stolz paradirend mit Tante Lotte an der Tete führte die Polonaise.

„Ich dich hinterher, fast wie auf Kohlen; wenn ich mich auch nicht über die Gesprächigkeit meiner Tänzerin, der niedlichen Anna, zu beklagen hatte, so konnte ich doch die Zeit kaum erwarten, wo mein Walzer verwmuthlich der einzige Tanz, den ich heute tanzen würde, begann.“

Endlich, — endlich. Weich und sanft erklang der Sehnsuchts-walzer durch die Räume.

Wie gut die Klänge zu meinen Gefühlen posten! — Mein Arm lag um ihre schlanke Taille, sie sah mich lieblich erröthend an, ich fühlte den leisen Druck der Hand, — fort schwebten wir zusammen, — o selige Erinnerung! — Zum ersten Male im Leben mit einem geliebten Wesen walzen — und sehnsuchtswalzen — wer hätte diese Waune nie empfunden!

Camilla war glücklich, ich fühlte es, — wohl eben so glücklich als ich. — O Himmel, da naht das Mißgeschick, — der blonde Pastor, der den Talar mit einem Schmiepel tauschte, er bittet um eine Extratour.

Camilla kann nicht anders, — sie muß sie ihm gewähren.

„Eins — zwei — drei — vier“ zählt er und wiegt auf der Stelle, dann den Arm in die Seiten geklemmt, so springt er los; natürlich hat er den richtigen Takt verpaßt, doch arbeitet er sich mit krumm gebogenen Knien, im Schweiße seines Angesichts triefend, daß ihm das Strohdach wie nach einem Wolfenbruche feucht herunterhängt, zweimal herum. Unwillkürlich mußte ich, so sehr ich Camilla bedauerte, lächeln; mir fiel das alte deutsche Liedlein ein:

insofern das Botenlohn nicht vom Telegrammpfänger zu tragen ist, würde sich nichts zu erinnern finden.

Der Anschlag der Telegraphen-Hilfsstellen an das Leitungsgesetz würde nur mittelst besonderer Fernsprech-Leitungen bzw. durch Einschaltung in bestehende Fernsprech-Leitungen zu erfolgen haben.

Zur Sicherung des Betriebs und um nicht eine feste Dienstbereitschaft der Hilfsstellen erforderlich zu machen, wird, wenn möglich, auf die Ausrüstung derselben mit Bedenken zu rücksichtigen sein.

Die Kaiserlichen Oberpostdirektionen wollen die Angelegenheit in nähere Erwägung ziehen und zunächst angeben, ob bzw. welche Orte innerhalb ihrer Bezirke für die Einrichtung von Telegraphen-Hilfsstellen in Vorschlag zu bringen sind. Für diejenigen Orte, welche vorzugsweise geeignet erscheinen, um daselbst die fragliche Einrichtung versuchsweise in's Leben zu rufen, ist eine Nachweisung nach anliegendem Muster dem zu erstattenden Berichte beizufügen. Der Vorlage dieses Berichts wird bis zum 1. Mai entgegensehen.

Die „Kreuztg.“ schreibt:

„Die uns zugehenden Mittheilungen bestätigen die Nachricht der „Nationalztg.“, daß der Chef der Admiralität, Staatsminister v. Stosch, seine Demission wiederholt erbeten hat. Herr v. Stosch hatte vor etwa sechs Wochen aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung nachgesucht, war aber von dem Kaiser abschlägig beschieden worden. Nach dem Abgange des Kriegsministers v. Rameke hat er sein Demissionsgesuch wiederholt, dessen Annahme man nunmehr für wahrscheinlich hält.“

Denjenigen Räubern des Welt-Postvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgehandelt werden können, tritt vom 1. April ab auch Schweden bei. Das Porto für derartige Postkarten beträgt 20 Pfennig.

Berlin, 16. März. Dem Generalmajor v. Leszcynski, Inspektor der Jäger und Schützen, wurde der Rang als Div.-Kommandeur verliehen.

Berlin, 17. März. (Tel.) Der Rücktritt des Marine-Ministers v. Stosch gilt nunmehr für wahrscheinlich.

Hamburg, 17. März. (Tel.) Ein Korrespondent will zuverlässig erfahren haben, daß die Reichsregierung sich mit dem vom Senat und der Bürgerschaft festgestellten Generalplan und dem General-Kostenplan bezüglich des Zollanschlusses einverstanden erklärt habe.

Strasburg, 14. März. Wie die Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen bekannt gibt, erhalten im Interesse des reisenden Publikums die am Tage vor dem diesjährigen ersten Ostertage zur Anforderung kommenden Retourbillets 1. im Lokalverkehr, 2. nach bzw. von Stationen a. der pfälzischen Bahnen, b. des Eisenbahn-Direktionsbezirks Rülz (linksrheinisch), c. der hessischen Ludwigsbahn und d. der Main-Neckar-Bahn eine um einen Tag verlängerte Gültigkeitsdauer, so daß diese Billets zur Rückfahrt nach der Ausgabestation noch am Tage nach dem zweiten Feiertage benutzt werden können.

München, 17. März. (Tel.) Der König hat den bayrischen Gesandten Rudhart auf Ansuchen wegen Krankheit abberufen und an seiner Statt Gasser in Dresden zum Gesandten in Petersburg ernannt. Von der Pflichten wurde mit der Führung der Gesandtschaftsgeschäfte in Dresden betraut.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. März. (Fest. Btg.) Präsident Smolka richtete an Kaminski ein Schreiben, in welchem er sagt, er sei vollständig von der Ehrenhaftigkeit Kaminski's überzeugt und habe dieser Ueberzeugung, die viele Mitglieder des Polenklubs theilen, stets Ausdruck gegeben.

Wien, 16. März. Das Abgeordnetenhaus nahm endlich das Budget und das Finanzgesetz für 1883, ebenso die Nothstands-Vorlage an und vertagte sich sodann.

Wien, 16. März. Abgeordnetenhaus. Die Generaldebatte über die Mittelschul-Gesetzvorlage wurde geschlossen. Ministerpräsident Tisza erklärte, man beruhe sich auf Versprechungen von 1861. Er war damals auch gegen die übertriebenen Aspirationen der Nationalitäten. Die Folge beweise, daß er Recht hatte; denn die Nationalitäten hätten die erhaltenen Freiheiten gegen Ungarn mißbraucht. Gleichwohl sei er bereit, zu gewähren, was dem Staatsinteresse nicht zuwiderlaufe. Die Nationalen behaupteten, sie hätten auch vor Einreichung des Entwurfs ungarisch

gelernt; weshalb wiesen sie also die gebotene Gelegenheit zur Erlernung der ungarischen Sprache zurück? Er wolle keine gewaltthätige Magyarisierung. Man möge ihm konkrete Fälle solcher Magyarisierung lieber anzeigen, statt das Ausland unnütz zu alarmiren. Die Sachsen hätten keine Ursache zu Klagen; denn die zu den Sachsen gehörenden ungarischen Kirchengemeinden würden von denselben gezwungen, die Angelegenheiten der Kirche trotz dem Nationalitätengesetz in deutscher Sprache zu führen. Die Autonomie der Protestanten anlangend, so sei dieselbe identisch mit dem Staatsinteresse. Er werde dieselben auch gegen diejenigen schützen, welche das Konfessionsinteresse über das Staatsinteresse stellten (lebhafter Beifall). Morgen finden die Schlußreden des Berichterstatters und des Kultusministers und dann die Abstimmung statt.

Frankreich.

Paris, 16. März. Der „Liberté“ zufolge sind heute früh 10 Hauptführer der Anarchisten, darunter Betsi, Labusquiere, Doreur, verhaftet und nach dem Depot gebracht worden. Weitere Verhaftungen finden in den Departements statt. Das „Journal Paris“ erzählt, mehrere Mitglieder der anarchischen Komitès, darunter Malon, sind vor den Untersuchungsrichter geladen, um über die bei den jüngsten Rundgeburgen Verhafteten vernommen zu werden. Der Polizeipräsident Aubriou spricht im „Journal Jour“ die Erwartung aus, die Regierung werde die Unruhen in den Straßen energisch unterdrücken; eine exemplarische Unterdrückung derselben werde auch die Majorität der Kammer gefügiger machen. Dies sei vor allem noth. Die Anarchie sei viel mehr im Parlament als auf der Straße.

Paris, 17. März. (Tel.) Die Berichte der Präfecten an den Minister des Innern bezeugen die Stimmung der Bevölkerung als sehr beruhigend; nirgends sind Anzeichen einer Bedrohung der Ruhe vorhanden, gleichwohl wurden Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Zahl der gestern verhafteten Anarchisten ist nur drei. Weitere Verhaftungen sind heute bevorstehend. Es verlautet, Louise Michel entloh in die Schweiz.

Paris, 17. März. (Tel.) Der Anarchistenführer Letailleur wurde heute früh verhaftet. Die Namen der übrigen Verhafteten sind: Allemane, Betsi, Jülfier Aubert. Die Verhaftungen erfolgten auf Grund eines Vorsichtsmaßregeln des Untersuchungsrichters. Auf Luise Michel, welche neueren Ermittlungen zufolge sich hier versteckt aufhält, wird eifrig gefahndet.

Großbritannien.

London, 16. März. Der amtlichen Untersuchung über die gefrignen Explosion präsidiert der irische Obersekretär Trevelyan. Verhaftungen sind bisher nicht erfolgt, von den Urhebern noch keine Spur. Die Polizei hält bestimmt die Fenier für die Thäter. Zur Bewachung aller öffentlichen Gebäude und Magazine in den Docks sind Vorkehrungen getroffen worden.

Es steht fest, daß die Explosion im Local Government Board durch Dynamit herbeigeführt worden ist und man nimmt an, daß die Explosion ein Werk der Fenier sei. Die Polizei in den beiden Parlamentshäusern ist verdoppelt, die Ministerien sind mit starken Wachen besetzt und vor den Ministerwohnungen besondere Schildwachen aufgestellt. Die „Times“ meint, das Verbrechen sei die Antwort auf die Rede Gladstone's im Unterhause am Mittwoch.

Im Unterhause bestätigte der Minister des Innern auf eine Anfrage von Groß, daß im Partererraum des Ministeriums des Local Government Board eine Explosion stattgefunden habe; niemand sei beschädigt und über die Ursache der Explosion könne er vor der amtlichen Untersuchung keine Erklärung abgeben. Der Staatssekretär theilte gleichzeitig mit, daß gegen 7 Uhr Abends in der Redaktion der „Times“ eine Bombe mit Sprengstoff explodirt sei, ohne jedoch ernstlichen Schaden anzurichten.

Die „Times“ sagt: Da die Mächte die Zustimmung Rumäniens zu den Beschlüssen der Donau-Konferenz wünschen, werde die Ratifikation der Donau-Konvention so lange

wie möglich aufgeschoben werden, um die Zustimmung Rumäniens zu erhalten. Uebrigens werde die Weigerung Rumäniens in keiner Weise die Genehmigung der anderen im Vertrage genannten Mächte hindern.

London, 16. März. Das Unterhaus setzt die Transvaal-Debatte fort. Gladstone: Die Regierung reservirt die volle Freiheit betreffs der Konvention. Sie wird ihr Bestes für die Eingeborenen thun. Wir verzichten auf kein Konventionsrecht. Er acceptirt Cartwright's Amendement, es dahin abändernd: Das Haus baut darauf, daß die Regierung hinreichende Vorkehrungen für die Hauptlinge trifft, die gerechten Anspruch an England haben.

Das Unterhaus hat die Debatte schließlich bis zum 3. April vertagt.

Ueber die Urheber der Dynamitexplosion wurde noch nichts ermittelt. Die Regierung setzte eine Prämie von 1000 Pfd. Sterl. für zur Verhaftung der Thäter führende Mittheilungen aus. Der Schauplatz des Attentats wurde heute von großen Menschenmassen besucht; auch der Prinz von Wales, der Herzog von Cambridge, Gladstone, Hartington, die Grafen Münster und Bismarck nahmen denselben in Augenschein.

Rumänien.

Bukarest, 16. März. Der Senat und die Kammer nahmen in dritter Lesung die Verfassungsrevision an, nachdem sich die nur aus wenigen Köpfen bestehende Opposition demonstrativ zurückgezogen. Der König wird morgen persönlich beide Kammern mit einer Rede auflösen.

Bukarest, 16. März. Der Senat ertheilte der Regierung für ihr Verhalten in der Donau-Frage einstimmig ein Vertrauensvotum. Bratianu erklärte sich nach sechsmonatlicher Frist für die Annahme der Konferenzbeschlüsse. Das rumänische Volk werde darüber nicht anders denken als jetzt. Der Oppositionsführer, General Florescu, bemerkte, in kritischer Stunde würden alle Parteien zusammenstehen.

Bulgarien.

Sofia, 16. März. Die Kabinettsbildung ist beendet. Sobolew ist zum Ministerpräsidenten und Minister des Innern, Kaulbars zum Kriegsminister, Zankow zum Minister des Auswärtigen ernannt.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 17. März. Der 86. Geburtstag Seiner Majestät des Deutschen Kaisers wurde am heutigen Tage dahier in feierlicher Weise begangen. Da der Geburtstag, der 22. März, in diesem Jahr in die Charwoche fällt, so hatte der Kaiser, wie schon in früheren Fällen geschehen, die Bestimmung erlassen, daß die offizielle Feier seines Geburtstages am vorhergehenden Samstag erfolge.

Der hohe Festtag, vom schönsten Wetter begünstigt, wurde in der Frühe durch Kanonendonner, Festkollate und Choralmusik eingeleitet. Am Tag zuvor waren Schulfeste in den hiesigen Schulen abgehalten worden und Abends war Produktion der drei Militärkapellen vor dem Groß-Schloß, hierauf großer Zapfenstreich erfolgt. Im Groß-Schloß fand ein Hofkonzert statt. Heute prägte die Stadt im reichsten Flaggenschmuck. Um 10 Uhr fand Fest-Gottesdienst in den verschiedenen Kirchen statt.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzogin und die Großherzogin mit Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Ludwig und die hier anwesenden Mitglieder der Großherzoglichen Familie wohnten dem Fest-Gottesdienste in der evangel. Stadtkirche bei. Unmittelbar darauf nahm Seine Königl. Hoheit der Großherzog die große Parade der Truppen auf dem Marktplatz ab. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin mit den Prinzessinnen des Großherzoglichen Hauses wohnten der Parade auf dem Balkon des Rathhauses an.

Der Stellvertreter des kommandirenden Generals des 14. Armeekorps, Generalleutnant Frhr. v. Meerfeldt-Hillefem, Kommandeur der 28. Division, brachte das Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus, worauf 101 Salutgeschüsse ertönten. Die Parade kommandirte der Brigadeführer, Generalmajor v. Grolmann.

Um 2 Uhr Nachmittags fand im Museum das Festdiner statt, an welchem die Mitglieder des Groß. Staatsministeriums, die diplomatischen Vertreter Preussens und Russlands, der Stellvertreter des kommandirenden Generals des 14. Armeekorps, Generalleutnant Frhr. v. Meerfeldt-Hillefem, der Präsident des evang. Oberkirchenrathes, sowie zahlreiche höhere Beamte und Offiziere, der Oberbürgermeister der Residenzstadt u. A. theilnahmen. Se. Excellenz der Herr Staatsminister Turban hielt folgende Ansprache:

Hochgeehrte Festgenossen!

Zu dem freudigen Maße, mit welchem wir hier die beglückende Wiederkehr des Geburtstages unseres Kaisers begangen, haben die Gefühle treuester Dankbarkeit und ehrfurchtvoller Liebe gegen den erhabenen Stifter und Schirm des Deutschen Reiches uns zusammengeführt, und gerne wollen wir bei der Mitfeier dieses Tages unserem Herzenswunsche lauten Ausdruck geben, daß die wunderbare Kraft und Gesundheit, mit welcher Kaiser Wilhelm nun in sein 87. Lebensjahr eintritt, ihm mit Gottes Gnade noch lange zum Wohl und zur Freude seines fürstlichen Familienkreises und der deutschen Völkerstämme erhalten bleiben möge.

Gekannt Sie mir, hochgeehrte Festgenossen, die Bitte, mich nebst einigen anderen Herren aus der Zahl der hier vertretenen Bürger, Reichs- und Landesbeamten, Generale und Offiziere zur Abendung eines diese anhänglichen Gesinnungen und Segenswünsche an Seine Majestät sofort übermittelnden Telegramms ermächtigen zu wollen, und Ihre Zustimmung zu diesem Vorschlag dadurch zu ertheilen, daß Sie mit mir Ihre Gläser erheben und einstimmen in den Ruf:

Seine Majestät unser Herrscher, unser gütiger, unser vielgeliebter Kaiser Wilhelm lebe hoch! hoch! hoch!

De Her pfaars hat aefect
es tanze sig sünd,
igt tanzet er selber
mit's Kuperschmit's Kind.

(Fortsetzung folgt.)

Großherzogl. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 17. März. Gestern Abend gelangte „Der Mohr des Baren“ von Rich. Voss zur erstmaligen Wiederholung und trug die treffliche Darstellung wieder sehr viel dazu bei, das Stück über Wasser zu halten. Zwei einheitliche, scharf charakterisirte Gestaltungen, welche den theilweise schleppenden dramatischen Gang erträglich machten, waren auch diesen Abend der Schiffer Este Jurkow des Herrn Lange und die Fürstin Wera Lyloff der Frau Gröfser. Zu ihnen gesellte sich in würdiger Weise Herr Wassermann, der das gezeigte, oberflächliche Wesen des Chevalier St. Lambert in Haltung, Sprache und im ganzen mimischen Ausdruck sprechend wiederzugeben verstand. Herr Prass spielte den Mohren mit Lebendigkeit und Wärme, zuweilen jedoch mit einem zu starken Anflug von Weichlichkeit und Sentimentalität, z. B. gleich in dem, vom Chevalier erlauchten Monolog, der die ganze, das Herz des Mohren erfüllende Bitterkeit gegen die ihn als „Bestie“ betrachtende weiße Gesellschaft ausdrückt. Fr. Prass gab die Natalia mit Verständniß; immerhin hätte die das Herz der schönen und stolzen Dozentochter gefangen nehmende und ihr namentlich in den letzten Akten stürmische Seelenkämpfe verursachende Liebe zu Ibrahim lebendiger und wärmer zum Ausdruck kommen dürfen. Sehr anerkennenswerth, dem Charakter ihrer Aufgaben gemäß, gaben Frau Prass die Dunja, Herr Krause den Baren.

Kleine Zeitung.

** Karlsruhe, 17. März. (Kunstkritiken.) Das in Hamburg erhaltene Schauspiel „Aus der Großstadt“ von G. Lubliner (Bürger) wird nicht besonders gerühmt; trotzdem die Handlung sehr komplizirt sei, fehle es an dramatischem, rasch pulsirendem Leben. Die Charakteristik einzelner Personen sei interessant, der Dialog nicht ohne Feinheit, doch fehle es an einem eigentlichen Gelingen; derjenige, welcher dafür gelten wolle, sei nur eine Marionette. — In Frankfurt gelangt die Tragödie „Masover“ von E. Koppel zur Aufführung. — Das Münchener Hoftheater wird nach 11 Jahren wieder Hebbel's großartige, dichterisch edle Riblungentragödie auf die Bühne bringen. Diesem Stücke soll dann die Wallensteintrilogie folgen. — In München hat die neu entdeckte Oper „König Hiarne“ von Marschner alanzenden Erfolg gehabt. Die Musik soll an melodischer Schönheit und charakteristischem Ausdruck namentlich in den ersten Akten Hans Heiling gleich kommen. Die Gründe, welche diesem Werke bisher den Weg über die deutschen Bühnen versperrt haben, seien nach der neuen endlich stattgehabten Aufführung derselben unbegreiflich. „König Hiarne“ wird sicherlich auch auf anderen Bühnen erscheinen. — In Strasburg hat die Oper „Orbolina“ von Müller-Reuter freundlichen Erfolg errungen. Der Komponist bekundet namentlich für lyrische Momente ein ansprechendes Talent.

— (Schnee-fall.) Laut einem in Bern eingetroffenen Telegramm ist die Jura-Bern-Eisenbahn zwischen Bruntrut und Courgenay durch Schneewehen dermaßen verschneit, daß der aus Frankreich kommende Zug am Morgen des 15. d. dort, nachdem zwei Waggons entleert waren, im Schnee stecken geblieben ist. Passagiere wurden keine verwundet.

— Venedig, 16. März. Der Municipalrath beschloß die Anbringung einer Gedenktafel am Vendramin-Palast zu Ehren Richard Wagner's.

Die Festversammlung stimmt begeistert in dies Hoch ein, worauf Se. Excellenz Herr Generalleutnant Frhr. v. Meerschardt-Halleffem in schwingenden Worten das Wohl Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden ausdrückt, indem er den hervorragenden Antheil Sr. Königl. Hoheit an der Gründung des Deutschen Reiches und höchstbedeutende Verdienste um die Wohlfahrt seines Landes hervorhebt und dem innigen Wunsche, daß Gott den Großherzog Friedrich noch lange Zeit in Kraft und Gesundheit zu Badens und Deutschlands Glück erhalten möge, warmen Ausdruck verleiht. Mit Enthusiasmus wurde das Hoch auf Seine Königliche Hoheit aufgenommen.

Am Abend wurde im groß. Hoftheater bei festlich beleuchtetem Hause die große Oper „Hohenstaufen“ gegeben. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Ludwig wohnten der Festvorstellung bei.

Karlsruhe, 16. März. Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ für die evang.-protest. Kirche in Baden Nr. 6 von heute enthält eine Verordnung des Evang. Oberkirchenraths vom 8. März; die Ertheilung und Beaufsichtigung des evang. Religionsunterrichts in den Volksschulen betr. Die Einleitung sagt: „Nachdem die neuen, nach den Beschlüssen der Generalprobe von 1881/82 bearbeiteten und allerhöchst zur Einführung genehmigten Religionsbücher, nämlich der Katechismus und das Gesangbuch für die evang.-protest. Kirche im Großherzogthum Baden, im Druck erschienen sind, verordnen wir hiermit die Einführung und Benützung derselben in dem evang. Religionsunterricht der Volksschulen von Ostern 1883 an. Der neue Katechismus ist vom 4. Schuljahr an in allen Klassen ausschließlich in Gebrauch zu nehmen; neben dem neuen Gesangbuch darf vorerst in den Schulen das alte auch noch verwendet werden. — Zugleich wird eine Zusammenfassung der bisherigen Bestimmungen über den religiösen Volksschul-Unterricht mit den Veränderungen und Ergänzungen, welche den gegenwärtigen Kirchen- und Schulverhältnissen entsprechen, gegeben, und eine allgemeine Verordnung über die Ertheilung und Beaufsichtigung des evang. Religionsunterrichts in den Volksschulen erlassen. Diese behandelt in 5 Abschnitten: 1) Die Behandlung der Unterrichtsgegenstände, 2) die aufzunehmende Verteilung des Unterrichtsstoffs, 3) Unterrichtszeit und Lehrkräfte, 4) Schulordnung und Schulzucht, 5) Beaufsichtigung des Religionsunterrichts.

Karlsruhe, 16. März. Gestern Nachmittag 3 Uhr besuchte Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin, von der Hofdame Fräulein von Schönau begleitet, das Institut Friedländer. Höchstdieselbe verweilte daselbst 1 1/2 Stunden, ließ sich Schülerinnen vorstellen und sprach in huldvoller Weise den Lehrern und Lehrerinnen ihre besondere Anerkennung über das Resultat der Prüfungen aus.

Karlsruhe, 17. März. Das hiesige Realgymnasium feierte gestern Abend das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers unter überaus großer Theilnahme von Eltern und Schulfreunden durch Gesangsvorträge und Deklamationen der Schüler. Das Programm war ein sehr reichhaltiges und dabei gleichwohl durchaus einheitliches, der hohen Bedeutung des Festtages entsprechend. Die Gesangsvorträge unter der umsichtigen Leitung des Gesangslehrers Hrn. G. Reuther, mit dem 7. Chor aus der Schöpfung beginnend, dem einige Lieder von Abt folgten, zeigten, daß der gutgeschulte Schülcherrath eben so sehr zur Pflege der klassischen Musik und des Liedes angeleitet wird, als er sich an der Wiedergabe neuerer Kompositionen wie dem Hallelujah von Ch. S. Rind und der Frühlingsbotschaft von Niels W. Gade mit Erfolg versuchen konnte. — Die Deklamationen der Schüler sämtlicher Klassen gipfelten in der Verherrlichung der Ideale des deutschen Volkes durch Dichtungen von Fr. Scherenberg, Chr. Diefenbach, Simrod, Sameling u. A. — Die Festrede hielt Hr. Professor Hammer, der in warm empfundenen Worten über den deutschen Beruf der Hohenzoller-Fürsten sprach und, anschließend an den ersten Kurfürsten aus dem Zollern-Stamme und den großen Kurfürsten, die Herrschertugenden dieses glorreichen Hauses schilderte, die von den Ahnen auf die spätere Entfaltung übergegangen sind bis auf unsere Tage. Der Eindruck, den das Schulfest auf die zahlreiche Versammlung machte, war ein überaus glänzender und läßt sich dahin zusammenfassen, daß solche Schulfeste, im rechten Geiste gefeiert, einen bleibenden sittlichen und erzieherischen Einfluß auf die junge Generation auszuüben vermögen. Denn wie dieselben der Jugend einerseits das Bewußtsein des Könnens bei richtiger Kraftanstrengung gewähren, so erfüllen sie auch die jugendlichen Herzen in feierlichem Augenblicke mit vaterländischer Begeisterung und erschließen den Geist den hohen Zielen, der ihrer einst wartet.

Karlsruhe, 16. März. Schwurgericht. (Fünfter Fall.) Wilhelm Johann Grau von Winterbach, eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit angeklagt, wurde zu 1 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus, zur Tragung der Kosten und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurtheilt. (Sechster Fall.) Anklagesache gegen den 34 Jahre alten led. Tagelöhner Gottfried Rüdiger von Conweiler wegen Meineids. — Bei dem Schöffengerichte Karlsruhe wurde am 17. Februar d. J. die Anklage gegen Schuster Carl Wilhelm von Ruppurr wegen Körperverletzung des Maurers Jakob Furrer von da verhandelt, indem der Erstere beschuldigt war, am 7. Januar im Grünbaum-Wirthshaus zu Ruppurr dem Furrer durch Schläge mit einem Trinkglaste auf den Kopf mehrere Verletzungen zuzufügen zu haben; es wurde festgestellt, daß bei diesem Vorgange Wilhelm und Furrer mit einander Streit hatten, daß Wilhelm diesen beschimpfte, Furrer ihn sodann an der Brust faßte, worauf Wilhelm denselben mit dem Trinkglaste die Schläge auf den Kopf versetzte. Der Angeklagte Rüdiger, in jener Verhandlung als Zeuge eidlich einvernommen, sah bei diesen Streitigkeiten mehr als alle anderen Zeugen; er versicherte, gesehen zu haben, daß Furrer dem Wilhelm zuvor am Halse gepackt, gewürgt und ihn hinten hinunter auf die Bank gedrückt habe. — Diese Angaben haben sich jedoch als unwahr erwiesen, der Angeklagte selbst gibt zu, diese Wahrnehmungen nicht gemacht zu haben, und entschuldigt sich damit, daß er damals zum ersten Mal vor Gericht gestanden sei. Er hat vor der Schöffengerichts-Verhandlung mehrfach mit Wilhelm, welcher ihm unentgeltlich Schusterarbeiten machte, verkehrt. Dagegen ergaben sich keine zureichenden Anhaltspunkte für eine Anstiftung durch Wilhelm, für welchen der Angeklagte Rüdiger die Straflosigkeit oder eine gelinde Strafe herbeizuführen beabsichtigte. — Nach dem Ergebnisse der Verhandlung gelangten die Geschworenen zu einem Nichtschuldig und erfolgte daher Freisprechung.

Schw. Karlsruhe, 15. März. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung von heute.) Der Stadtrath beschließt, dem Deutschen Kolonialverein einen einmaligen Beitrag von 300 M. zu bewilligen. — Von Angrenzern des südl.

Schwes der verlängerten Kaiserstraße (Mühlburger Straße) wurde ein Gesuch um Verlegung derselben mit einer festen Deckung eingereicht. Da jedoch dieser Weg zur Hardwaldgemarkung gehört, so kann dem Gesuch zunächst nicht näher getreten werden. Es wird aber beschlossen, Verhandlungen wegen Einverleibung dieses Fußwegs in städtische Gemarkung einzuleiten. — Für die in Erledigung gekommene Eichmeister-Stelle wird Hr. Rührmeister Erath und als dessen Stellvertreter Dr. Rührmeister dem Groß. Bezirksamt in Vorschlag gebracht. Als Stellvertreter des Hrn. Eichmeisters Siedler soll Hr. Mechaniker Scheurer und als solcher der Herr Eichmeister Naich und Heidenreich Hr. Blechner Ribb vorgeschlagen werden. — Auf Antrag des Armenraths wird Hr. Hofarzt Ober zum Stellvertretenden Vorsitzenden des II. Armenbezirks ernannt.

Karlsruhe, 17. März. Am Mittwoch den 21. März, Vorm. 1/9 Uhr, wird bei der Strafkammer darüber die Verhandlung gegen Adele Bio, genannt Spigeder, von München wegen Betrugs stattfinden.

Mannheim, 16. März. Ein Verein zum Schutze entlassener männlicher Straflinge ist hier in der Bildung begriffen und haben schon einige Hundert Personen durch Unterschrift ihre Bereitwilligkeit zum Beitritt landgegeben.

Die Kasernen sind festlich geschmückt; im Zeughaus fand eine Vorstellung statt von Unteroffizieren und Mannschaften des 2. Bad. Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110 und wußten die Darsteller mit der ihnen ungewohnten Kunst sich abzufinden. Besonders Interesse erregte das Festspiel „Hohenzoller Ruhm“, in welchem ein Reiter aus der Zeit des Großen Kurfürsten, ein Dragoner aus Friedrich's des Großen Tagen, ein Landwehrmann von 1813, ein preußischer und ein deutscher Soldat der Neuzeit auftraten.

Die Vernehmung der Bevölkerung betrug im Monat Februar 142 Personen, indem 747 einwanderten und 123 geboren wurden, dagegen 637 abgingen und 91 starben. Gegenwärtig sind die Handarbeiten der Schülerinnen der Volksschule ausgestellt, vom nächsten Mittwoch an auch die Zeichnungen und Modellarbeiten der Zöglinge der Gewerbeschule.

Unter dem Vorsitz des Herrn E. Hirsch wurde Donnerstag Abend die Generalversammlung der Saalbau-Mitglieder abgehalten und von Hrn. Dant der Rechenschaftsbericht erstattet. Das Resultat war ein günstiges, indem mit einem Ueberschuß abgeschlossen werden konnte, der an der früheren Unterbilanz abgeschrieben wurde. Aus den sonstigen Mittheilungen ging hervor, daß das Gesellschaftshaus im besten Zustande und man allen Grund habe, zufrieden zu sein.

Die geistige Kammermusik-Aufführung von Haliz, Stieffel, Gauls und Kündinger brachte in beifallswürdiger Wiedergabe das Beethoven'sche A-moll-Quartett op. 132 und als Novität ein Trio in A-moll op. 50 von Tschaiwsky, in welchem Hof-Kapellmeister Baur mitwirkte. Hof-Opernänger Pfanz sang zwischen beiden Nummern die Ballade vom Harner von Schumann in gewohnter sympathischer Weise.

Freiburg, 16. März. Heute früh wurden die Verhandlungen der Kreisversammlung in der Aula der Höheren Bürgerschule fortgesetzt. Eine längere Debatte veranlaßte der von Fabrikant Fide erstattete Bericht über den Bau und die Unterhaltung der Straßen und Wege. Der allgemeine Beitrag zur Unterhaltung der Landstraßen wurde mit 67,574 M. festgesetzt. Aus früheren Beschlüssen herrührend waren noch verschiedene Posten zu erledigen; so wurden bezüglich der Drehtischstraße, der Elz- und Dreisambrücke bei Niegel, der Wagnersbrücke an der Landstraße, die von Denzlingen nach St. Peter führt, entsprechende Summen in das diesjährige Budget eingestellt. Betreffs der Gemeindegasse ist hervorzuziehen, daß der Gemeinde Biederbach zur Herstellung der dortigen Straße 1000 M. bewilligt wurden, ferner erhielt die Gemeinde Sezan einen Beitrag des Kreises von ebenfalls 1000 M. zu der zwischen Denzlingen und Bsch neu erstellten Elzbrücke, eine Postion, die lebhaft angefochten und nur mit einer Mehrheit von zwei Stimmen angenommen wurde. In den Kreisverband neu aufgenommen wurde der auf der Gemarkung der Gemeinde Au liegende Saugassen-Weg, wobei keinerlei Kosten für den Kreis erwachsen. Was die Kreiswege betrifft, so wurden an Wegwartungslöhnen 58,310 M., für Anschaffung und Reparatur von Kleidern und Geräthen 5920 M. und für Remunerationen 2380 M. bewilligt. Den Rest der Sitzung füllten die üblichen Wahlen für die Ausschüsse, die Rechnungsnachweise und die Verabreichung des Voranschlags aus. Die sich bei letzterem ergebenden Summen der Einnahmen und Ausgaben und die Höhe der danach sich berech-

nenden Umlage habe ich Ihnen in einem früheren Berichte bereits mitgetheilt.

Vom Bodensee, 15. März. Wie wir erfahren, sank vorgestern das Quecksilber in unmittelbarer Nähe von Stodach auf -14 Gr. R., ein Unikum für die Meteorologie des Monats März. Weder im Jahr 1885, noch im Jahr 1886 hat die Märztemperatur jemals diesen tiefen Stand erreicht. Der gestern noch eingetretene Umschlag des Windes nach Südwest führte neuerdings Schneefall herbei, so daß der Schnee in der oberen Seegegend fußhoch und darüber liegt. — Auf dem jüngsten Pferdemarkt in Donaueschingen wurden 250 Stück Pferde angeboten. Der Geschäftsgang war nicht lebhaft, da fremde Käufer fehlten. Zur Verlosung wurden 53 Pferde verschiedenen Alters angelauft. Die Preise differirten zwischen 300 und 1200 M. Für spätere Märkte darf wohl einer vermehrten Zufuhr und einer größeren Theilnahme von Seiten der Käufer entgegenzusehen werden.

Aus Baden, 17. März. In Engen fand am 15. d. M. eine Bürgerauskunft-Sitzung statt, welche die für die Gemeinde so wichtige Entscheidung zu geben hatte, ob die Stadt Engen in nächster Nähe eine neue eiserne Wasserleitung beschaffen oder ob die alte hölzerne mangelhafte Leitung beibehalten werden soll. Der „Höha. Erz.“ berichtet darüber: Auf Einladung des Gemeinderaths wohnten die Herren Amtsdorstand Schaible, Kulturinspektor Labberger und Ingenieur Müller der Sitzung bei. Hr. Bürgermeister Mayer eröffnete dieselbe unter Darlegung des Zweckes der Verhandlung und ertheilte sodann Hrn. Kulturinspektor Labberger, welcher die Pläne und Kostenanschläge des neuen Projekts gefertigt hat, das Wort. Derselbe behandelte den technischen Theil der neu auszuführenden Leitung in so klarer und umfassender Weise, daß nur ganz unwesentliche Fragen gestellt werden konnten, die in bereitwilligster Weise und zu allgemeiner Zufriedenheit beantwortet wurden. Hr. Bürgermeister Mayer behandelte hierauf den finanziellen Theil des Unternehmens und Hr. Amtsdorstand Schaible denjenigen der Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit; eine wesentliche Diskussion erhob sich nach all diesen Ausführungen nicht. Der Beschluß, mit 31 Stimmen gegen eine angenommen, lautete nun dahin, daß der Bürgerauskunft die Herstellung einer eiserne Wasserleitung genehmigt, wenn der Kostenanschlag von 60,000 M., abzahlbar in 40 Jahren, nicht überschritten wird, ferner wenn die Grundkostenvergrößerung bis zur Tilgung obiger Schuld ruhen bleibt und dadurch die Umlagepflichtigen von Erhöhung der Gemeindefinanzen verschont bleiben.

Verantwortlicher Redakteur: F. Reiter in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 18. März. 7. Vorst. außer Ab. Zum Vortheil des Hoftheater-Pensionsfonds. Unter gefälliger Mitwirkung des Philharmonischen Vereins. Die Jahreszeiten von Jos. Haydn. Anfang 6 Uhr.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Geburten. 13. März. Hugo Max Josef, B.: Josef Wilh. Roth, Kaufmann. — 14. März. Elsa Pauline, B.: Max Köhler, Lokomotivführer.

Cheaufgebot. 16. März. Emil Ademann von Zell a. S., Werkführer hier, mit Laura Amalie Kaiser von Engenbach.

Geschlichtung. 17. März. Joh. Friedrich Burghardt von Singen, Schmied hier, mit Elisabeth, Tod von Aue.

Todesfälle. 16. März. Lisette, geb. Herr Ehefrau des Schreibers Epp, 31 J. — Josef, 1 M. 20 Ta., B.: Joh. Ademann, Schuhmacher. — Amalie, geb. Hartweg, Wittve des Steindruckerei-Besizers Wagner, 65 J.

Augen. 15. März. Joh. Wilh. Baum, 62 J. — Bruchsal, 16. März. Ferd. Reinhardt, Notariatsassistent, 60 J. — Bühl, 14. März. Isidor Edelmann, 65 J. — Rehl, 14. März. Karl Raub, pens. Zollamts-Diener, 65 J. — Mannheim, 14. März. Jakob Bild, pens. Postmusikant, 65 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

März	Baromet. max.	Baromet. min.	Therm. max. in d. Luft.	Therm. min. in d. Luft.	Therm. max. in d. Luft.	Therm. min. in d. Luft.	Wind.	Witterung.
16. Nachts 9 Uhr	744.4	— 1.8	2.89	72	SW	klar		
17. Morgs. 7 Uhr	746.5	— 6.4	2.65	94	NE	bewölkt		
17. Morgs. 9 Uhr	746.4	+ 4.0	2.01	33	SW	klar		

Wasserstand des Rheins. Marz, 17. März, Morgs. 3.18 m, gestiegen 4 cm.

Wetterkarte vom 17. März, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Depression, welche gestern über der Nordsee lag, hat ihren Ort wesentlich nicht verändert, während die andere über Süddeutschland verschunden ist. Bei meist schwacher Luftbewegung dauert über Centraluropa das veränderliche Wetter stellenweise mit leichten Niederschlägen fort. Im südlichen Nordsee- und südlichen Ostsee-Gebiete ist erhebliche Erwärmung, dagegen im südlichen Deutschland beträchtliche Abkühlung eingetreten. In dem Streifen Kaiserlautern-Königsberg herrscht strenge Kälte.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 17. März 1888.

Staatspapiere.		Nordwestbahn		176 3/4	
4% Preuß. Conf.	101 1/2	Erbthal	196 3/4		
4% Baden in fl.	101	Medlenburger	188		
4% i. d. Wrt.	101 1/2	Oberhessische	247 1/2		
Deut. Goldrente	83 1/2	Rechte-Deutscher	179		
Silber.	66 1/2	Gottthard	111.87		
4% Ungar. Goldr.	75 1/2	Loose, Wechsel etc.			
1877er Russen	89 1/2	Deut. Loose 1860	120 1/2		
II. Orientanleihe	57 1/2	Wechsel a. Amst.	109.32		
Italiener	89 1/2	" Lond.	20.45		
Ägypter	75 1/2	" Paris	81.02		
Kreditaktien	265	" Wien	170.67		
Disconto-Cour.	197 1/2	Napoleon 88 or	10.21 1/2		
Basler Bankver.	133 1/2	Privatdisconto	2 1/2		
Darmstädter Bank	182 1/2	Bad. Zuckerfabrik	141 1/2		
Wien. Bankverein	101 1/2	Alkali Werker.	140 1/2		
Bahnaktien.		Nachbörse.			
Staatsbahn	290	Kreditaktien	275		
Lombarden	121	Staatsbahn	260 1/2		
Galizier	261 1/2	Lombarden	120 1/2		
Duisburger	154 1/2	Lombard: still.			
Berlin.		Wien.			
Deut. Kreditakt.	588 1/2	Kreditaktien	308.30		
Staatsbahn	582 1/2	Marktnoten	58.55		
Lombarden	242 1/2	Lombard:	—		
Disco.-Comm.	198.	Lombard:	—		
Lombard:	131.40	Paris.			
Dortmunder	97.20	5% Anleihe	115.37		
Marienburger	117.	Staatsbahn	720.—		
Böhm. Nordbahn	—	Italiener	89.35		
Lombard:	—	Lombard:	—		

Todesanzeige.
U. 374. Karlsruhe.
Verwandten und Bekannten
hiermit die Trauernachricht,
daß unsere liebe Gattin, Mutter,
Tochter und Schwägerin
Albertine Werfle,
geb. Mayer,
heute Nachmittag 1/2 5 Uhr im Alter
von erst 27 Jahren 5 Monaten nach
längerem Leiden sanft entschlafen ist.
Die Beerdigung findet Sonntag
Nachmittags 1/2 2 Uhr vom Trauer-
haus (Kaiserstr. 160) aus statt.
Karlsruhe, den 16. März 1883.
Für die trauernden Hinterbliebenen:
Viktor Werfle.

B. 336. 1. In J. F. Reiff's Ver-
lagsbuchhandlung, Spitalstraße 46 in
Karlsruhe ist erschienen und durch
jede Buchhandlung zu beziehen:

Dr. Martin Luther
nach seinem
äußeren und inneren Leben
dargestellt von
Karl Friedrich Ledderhose.
Zum 400jährigen Geburtsstage Luther's.
Mit dem Bilde Luther's in Litho.
Preis brosch. M. 2. —, eleg. geb. M. 3. —
Am 10. November d. J. feiert das
evangelische Volk den 400jährigen Ge-
burtstag seines großen Reformators
Luther und allenthalben rückt man sich
schon, diesen Tag feierlich zu begehen.
Durch die Herausgabe der Biographie
Luther's hat der Herr Verfasser eine
gezielte Gabe zum Jubeltage geliefert.
Aber nicht allein als Festgabe zum 10.
November ist das Buch bestimmt, son-
dern es kann auch als
Konfirmations- und Ostergeschenk
und zu jeder Gelegenheit für evangel.
Christen bestens empfohlen werden.
Das Buch ist 27 1/2 Bogen stark, hübsch
ausgeplattet und der Preis — für ein
broch. Exemplar M. 2. — für ein elegant
gebundenes M. 3. — ein sehr geringer.
Wenn 6 brosch. Exemplare auf ein-
mal bestellt werden, wird das 7. gratis
gegeben.

B. 337. In J. F. Reiff's Verlag
in Karlsruhe ist erschienen und in
jeder Buchhandlung zu haben:

Notburga.
Ein Bild aus Badens Sagenwelt.
Von W. Glock,
Hofrath in Hochhausen a. N.
Preis 60 S.
Ein Stück ältester badischer Sagen-
geschichte wird hier dem Leser vorge-
führt. Diese Notburga ist aber nicht
allein für Badener bestimmt, sondern
gewiß jedem Besucher des reizenden
Reckartales werthvoll.

**Die Predigtweise
Luther's.**
Ein Spiegel für die moderne
Predigt.
Von W. Glock, Hofrath in Hochhausen.
Zur 400jährigen Jubelfeier von Luther's
Geburtstage und Geburtstage.
Preis 30 S.
Inhalt: 1. Die Predigtweise Luther's.
1. Die Quellen, 2. die Entwicklung,
3. der Inhalt und 4. die Form.

U. 337. 2. **Offenburg.**
Bekanntmachung.
Der diesjährige hiesige
März-Viehmarkt wird
nicht abgehalten. Damit
wird auch der Gaufarren-
markt bis auf Weiteres
verschoben.
Offenburg, 14. März
1883.
Gemeinderath.
F. Volk.

4,250,000 Mark,
getheilt auf Hypotheken,
auszuleihen. nicht über
4 1/2 % Rauffschillinge werden sich u.
mit 1 % Nachschuß übernommen. N-
bers unter Einbindung von Verlags-
scheinen u. s. w. durch Urban Schmitt,
Hypotheken-Geschäft, Blumenstraße 4,
Karlsruhe. T. 700. 6.

Kaffee-Preis-Ermäßigung.
Ludw. Harling & Co., Hamburg
liefern nur garantirt feine Sorten zu
außerordentlich billigen Preisen, soll u.
postfrei gegen Nachnahme: U. 141.5.
10 Bfd. Rio, kräftig . . . M. 7.—
10 „ Santos, grün, schön „ 7.50
10 „ Campinas, sehr schön „ 8.70
10 „ Portorico, brillant „ 10.—
10 „ Ceylon, Plantation „ 11.—
10 „ Menado, hochedel „ 12.—

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossherzogthum Baden zu Karlsruhe.
Lebens-Versicherung und Alters-Versorgung.

Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1834.
Kapital-Vermögen Ende 1882 rund 34,000,000 M.
Abtheilung für Lebensversicherung.
Zugang im Jahr 1882: 5,110 Anträge mit . . . 22,115,586 M. Kapital.
4,280 Verträge mit . . . 15,449,432 M. „
Reiner Zuwachs pro 1882: 3,193 Verträge mit . . . 14,231,294 M. „
Höchste Leistung seit Bestehen der Anstalt:
Erwartungsgemäße Sterblichkeit: 316 Versicherte mit 1,294,905 M. Kapital; } somit **Mindersterblichkeit**
Wirkliche 253 „ 940,214 M. „ } 63 Versicherte mit 354,691 M. Kapital.
Versicherungsbestand — innerhalb 18 Jahren — 31,669 Verträge mit . . . 126,764,988 M. Kapital.
Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Vertheilungsmassstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.
Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.
Z. B. Eine Dividende 4% des Versicherungswerts (Deckungskapitals) vermindert die Prämie eines 30jährigen für 1000 M. von 23⁰⁰ M.
auf 10 „ 20 „ 30 „ 34 Jahren
nach 16⁰⁰ — 10⁰⁰ — 3⁰⁰ — 0⁰⁰ Mark
und gewährt von da an — an Stelle der Prämien-Zahlung — eine jährlich steigende Rente.
Vollständige Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.
Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.
Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung.
Prospecte und jede weitere Auskunft unentgeltlich bei den Herren Vertretern und auf dem Bureau der Anstalt.
B. 258. 2.

Kleines Börsenblatt.
(Früher: Börsen-Wochenblatt — IV. Jahrgang.)
(Herausgeber: Julius Bocke in Berlin.)

Erscheint vom 1. April in Berlin **börsentäglich** Abends, also 6 Mal
in der Woche, und wird entfallen: täglich einen ausführlichen und correcten
Courszeitel der Berliner Börse nebst Notizen; täglich in knapper Fassung
alles Wissenswerthe, betreffend Börsen, Finanzen, Actien-Gesellschaften u. s.; von
Zeit zu Zeit, regelmäßig aber in der Sonntags-Nummer, eingehendere Be-
sprechungen und Kritiken in bekannter Wochenblatt-Manier. — Außerdem wird
der Donnerstags- und, so oft der Materialmarkt es erfordert, auch der Mont-
tags-Nummer beigelegt das Specialwerk des jetzigen Wochenblattes:
„**Strasse**“,
anerkannt als die unverzichtbarste Quelle für Infor-
mationen über die Geschäftsergebnisse, Finanzlage
und Rentabilität der Actiengesellschaften.
Das „Kleine Börsenblatt“ wird von allem Thatächlichen Notiz
nehmen, die phrasenlogischen Erörterungen unterlassen, wichtige
Fragen und Vorgänge hingegen prägnant und, in Form wie Inhalt
zweckentsprechend, tractiren. In allen die Actiengesellschaften betreffenden
speziellen Angelegenheiten, in denen Ausführlichkeit unbedingt erforderlich ist,
tritt der hinlänglich breite Rahmen der alljährlich zu einem hundertfachen Quat-
rante von 350 bis 400 Seiten sich anammelnden „Strasse“. Beilage in
seiner Rechte.
Die allgemeinen Redaktionsanträge bleiben die alten: Zuverlässige
Information: objectiv, Sachlichkeit, scharfsinnige Kritik bei trif-
tigem Anlasse und Rückwärtsblick, wo sie hingehört; sonst suaviter
in modo, fortiter in re.
Bierteljahrspreis: 3 M. 50 Pf. anwärts bei den Postanstalten, und
2 M. 80 Pf. in Berlin bei den Expeditionen excl. Postlohn.
Berlin, S.W., Dammstraße 110/11.
Expedition des „Kleinen Börsenblattes“.
B. 294. 1. (Bis 1. April: „Börsen-Wochenblatt.“)

Deutsche Vereinsbank.

Die Aktionäre der Deutschen Vereinsbank werden hiermit zur
Dreizehnten ordentlichen General-Versammlung
eingeladen, welche
Wittwoch den 18. April 1883, Vormittags 11 Uhr,
zu Frankfurt a. M. im Bankgebäude, Jungbühlstraße 11, stattfinden wird.
Tagesordnung:
1. Bericht der Direktion über das Geschäftsjahr 1882.
2. Bericht des Aufsichtsraths: Antrag auf Genehmigung des Rechnungs-
abschlusses und auf Decharge der Direktion und des Aufsichtsraths.
3. Beschlußfassung über den im Jahr 1882 erzielten Reingewinn gemäß § 30
der Statuten.
4. Neuwahl für die statutenmäßig auszufällenden Mitglieder d. Aufsichtsraths.
Gemäß §§ 25 und 26*) der Statuten bezeichnet der Aufsichtsrath als die-
jenigen Stellen, bei welchen die Aktien behufs Theilnahme an der Generalver-
sammlung zu deponiren sind:
1. Die Deutsche Vereinsbank zu Frankfurt a. M.
2. Die Baseler Handelsbank in Basel.
3. Die Berliner Handelsgesellschaft in Berlin.
4. Die Herren A. Ghezevire & Co. in Genf.
5. Die Allgemeine Deutsche Creditanstalt in Leipzig.
6. Die Rheinische Creditbank in Mannheim, sowie deren Filialen.
7. Die Herren Guggenheimer & Co. in München.
8. Die Württembergische Vereinsbank in Stuttgart, sowie deren
Zweiganstalten.
9. Die Allgemeine Rentenanstalt in Stuttgart.
10. Die Württembergische Bauanstalt, vormals Flaum & Cie.
11. Die Herren Stahl & Federer daselbst.
12. Die Herren Marcus Verlé & Co. in Wiesbaden.
Frankfurt a. M., den 15. März 1883.
Der Aufsichtsrath der Deutschen Vereinsbank.
G. A. de Neufville. K. Steiner.

*) § 25 und 26 der Statuten lauten:
§ 25. Jeder Aktionär, welcher an der Generalversammlung Theil nehmen
will, hat sich spätestens am fünften Tage vor dem Versammlungstage, diesen
nicht mitgerechnet, durch Hinterlegung seiner Aktien bei der Direktion, und aus-
wärts bei den durch den Aufsichtsrath dazu bezeichneten Stellen zu legitimiren.
Hiergegen empfangt er die Eintrittskarte, welche allein zur Theilnahme an der
Generalversammlung berechtigt. Unmittelbar nach der Generalversammlung
werden die Aktien gegen Rückgabe des Hinterlegungsscheines wieder ausgeliefert.
§ 26. Je fünf Aktien geben Anrecht zur Führung einer Stimme in der
Generalversammlung. Jeder Aktionär kann seine Aktien in der Versammlung
durch einen andern stimmberechtigten Aktionär vertreten lassen.
(Nachdruck wird nicht honorirt.) B. 326. 1.

**Rheinische Creditbank
Filiale Karlsruhe.**

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir wie bisher Werthpapiere ver-
schlossen zur Aufbewahrung und offen zur Verwaltung in Depot neh-
men, den An- und Verkauf von Effekten aller Gattungen, sowie die Ein-
lösung in- und ausländischer Coupons betreiben.
Bei den uns zur Verwaltung übergebenen Werthpapieren übernehmen wir:
die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividendenscheine,
die Kontrolle über Auslösung, Kündigung oder Convertirung,
die Einziehung verlorener oder gefälschter Stücke,
den Bezug von neuen Couponsbogen und den Umtausch von In-
terimsscheinen,
sowie, nach vorher eingeholtem Auftrage, die Ausübung von Bezugsrechten und
die Einzahlung auf nicht vollbezahlte Papiere u. s. w.
Filiale der Rheinischen Creditbank.

Der Circus ist gut geheilt
Karlsruhe — Schießwiese.

Circus August Kremsler
Sonntag den 18. März:
2 grosse Fest-Vorstellungen.
Nachmittags 4 und Abends 7 1/2 Uhr.
Auftreten aller ersten Künstler und
Künstlerinnen. Reiten und Vorführung
der bestbesetzten Schul- und Freizeits-
pferde. B. 335. 1
**Gastspiel der beiden weltber-
ühmten Fischmenschon**
Captain James & Miss Lorli.
In der Nachmittagsvorstellung
hat jeder Besucher das Recht, ein Kind
frei einzuführen.
Preise der Plätze: Logenplätze 3 M.,
Sprengel 2 M., 1. Platz 1 M. 50 S.,
2. Platz 1 M., Gallerie 50 S., Kinder
unter 10 Jahren in Begleitung Er-
wachsender zahlen auf 1. u. 11. Platz die
Hälfte, übrigen Plätze volle Preise.

**Großherzogliche Kunstschule.
Bekanntmachung.**

Die diesjährige Schüler-Ausstellung findet am 20. und 21. d. M. statt.
Wir laden zu deren Besuche ergebenst ein.
Die Direction.
Großh. Baugewerkschule Karlsruhe.
B. 314. 2. Nr. 85. Die Arbeiten der Schüler, welche im Wintersemester
1882/83 angefertigt wurden, kommen **Sonntag den 18. und Montag den
19. d. M.** von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr zur öffentlichen Ausstellung.
Zur Besichtigung derselben laden wir ergebenst ein.
Die Direction.

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

B. 329. In der heutigen General-Versammlung wurde die Dividende für
das Geschäftsjahr 1882 auf
M. 21 per Actie (= 7 pSt.)
festgesetzt. Die Auszahlung erfolgt sofort gegen Einlieferung des Dividenden-
scheines Nr. 11
in Mannheim an unserer Kasse und bei der Rheinischen Creditbank,
„ Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz bei den Filialen
der Rheinischen Creditbank,
„ Frankfurt a. M. bei Herren M. A. von Rothschild & Söhne,
bei der Deutschen Vereinsbank,
„ Berlin bei Herrn S. Bleichröder,
„ bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
„ Oldenburg bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank,
„ Stuttgart bei der Württemberg. Vereinsbank,
„ Basel bei der Baseler Handelsbank.
Mannheim, 14. März 1883. Rheinische Hypothekenbank.
In der General-Versammlung vom 14. März 1883 wurden nachgenannte
Herren zu Mitgliedern des Aufsichtsraths wieder gewählt:
Herr Franz Freiherr von Bodman in Bodman,
„ C. Gahrdt „ Mannheim,
„ E. Hartogensis „ „
„ Dr. Aug. Hohenemser „ „
„ Dr. K. Steiner „ Stuttgart,
und neu gewählt:
Herr Friedrich Engelhorn „ Mannheim.
Rheinische Hypothekenbank.

**Jessen & Kirschner Weinhandlung,
Karlsruhe & Altschweier bei Bühl.**

empfehlen ihr Lager von vorzüglichem
1. Affenthaler & Zeller Rothweinen
in naturreiner, preiswürdiger Waare. Preislisten und Proben gratis
und franco. U. 339. 1.

Bad Krankenheiler

Quellwasser Nro. I (Sodasäure),
weitbekannt als die beste Toilette-
wasser zur Verhütung und Erhaltung
eines feinen Teints. — Nro. II und
Nro. III gegen alle Unreinigkeiten der
Haut und Hautkrankheiten. B. 229. 2.

Krankenheiler

Seifengeist, wirksamstes Mittel gegen
das Ausfallen der Haare, Schupp-
penbildung der Kopfhaut und als Wasch-
mittel der Kopfhaut der Kinder.

Krankenheiler

Pastillen, vorzüglich bewährt gegen
Catarrhe der Respirationsorgane und
der Verdauungswege, Husten, Verschlei-
mungen, Appetitlosigkeit, Verdauungs-
beschwerden und Magensäure. Zu be-
ziehen in Karlsruhe durch F. Wolf
& Sohn, Ernst Glos & Sohn und
durch die Direction der Kranken-
heiler Quells, Föls in Oberbadern.
U. 368. Ueberlingen.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Gemaltung Gräs-
beuren ist aufgestellt und wird mit
Ermächtigung Großh. Oberdirection des
Wasser- und Straßenbaues gemäß Art.
12 der Allerhöchsten Landesherlichen Ver-
ordnung vom 26. Mai 1857 vom
Montag dem 19. d. Mts.
an auf die Dauer von 2 Monaten zur
Einsicht der theilhaftigen Grundeigen-
thümer in dem Rathszimmer zu Gräs-
beuren aufgelegt.
Etwasige Einwendungen gegen die
eingetragenen Beschreibungen der Lie-
genschaften und ihrer Rechtsbeschaffen-
heit sind innerhalb der gegebenen Frist
dem Unterzeichneten mündlich oder schrift-
lich vorzubringen.
Ueberlingen, den 15. März 1883.
Der Bezugscommissar:
F. Fuhrmann.

**Versteigerung von
Stangen u. Grubenholz.**

B. 301. 2. Nr. 179. Die Bezirksforst-
Wolfsach versteigert am Dienstag
den 20. März 1883, Mittags 12 Uhr,
im Gasthause zum Erbprinzen zu Rib-
poldsau: 3250 Gerüststangen von
12 m Länge, 481 von 10 m Länge, 1554
Doppelstangen 1. Klasse, 506 II. Klasse,
491 III. Klasse, 532 IV. Kl., 810 Re-
steden und 317 Grubenhölzer von je
12 m Länge.
Sämmtliche Holzsortimente liegen an
der Landstraße unterhalb der Kirche zu
Rippoldsau und an der Straße Rip-
poldsau Freudenstadt.

**Zu kaufen gesucht.
Reitpferd**

B. 305. 2. Ein fein gerittenes
für mittleres bis schweres Gewicht mit
absolut sicheren Gängen. Offerten mit
Angabe von Preis, Farbe, Geschlecht,
Alter und Höhe sind zu richten unter
Chiffre J 610 b. an Haasenstejn &
Vogler, Mannheim.

Jeden Bandwur m

entfernt binnen 3—4 Stunden vollstän-
dig schmerz- und gefahrlos, ebenso
sicher beseitigt auch **Milchsucht,
Trunksucht, Magenkrampf,
Epilepsie, Veitstanz, Bett-
nässen und Flechten**, und zwar
briefflich **Voigt**, prakt. Arzt zu
Croppenstedt. S. 623. 3.

**L. Z. T. B. 315. 2.
19. III. 7 u. 11.
Afu. u.
G.-F. S. M. a. D. K.**

(Mit einer Beilage.)